**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 31 (1921)

**Heft:** 8

**Artikel:** "Wenn die Sternmittel nicht helfen" [Fortsetzung]

**Autor:** Strack, Jos.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1037787

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ist es lebhafter. Zweckmäßig erscheint es deshalb, reichlich Früchte zu genießen, den Fettgenuß möglichst zu beschränken, zumal hieran zurzeit kein Ueberfluß herrscht. Uebermäßiger Genuß von Früchten ist zu widerraten. Unzweckmäßig ist es auch, in großen Mengen kaltes Wasser oder gar kaltes Bier zu trinken, da man nach Flüssigkeitszufuhren in solchen Mengen meist noch stärker schwitzt und außerdem sich den Magen erkälten kann. Langwierige Magenkatarrhe sind die Folge. Es ist richtiger, warme Limonaden, Kräutertees und dergleichen zu trinken. Selbst Milch, die jetzt auch sehr rar ist, sollte man im allgemeinen nicht als Durstlöschungsmittel gebrauchen, ausgenommen gestockte Milch, die wegen ihres Säuregehaltes eine besonders erfrischende Wirkung hat. Durchaus zu meiden ist der Eisgenuß, wie ihn die Konfitürenhändler feilbieten. Abgesehen von der häufigen Gifthaltigkeit solchen Speiseeises ist sehr leicht ein heftiger Darmkatarrh zu erwarten, zufolge seiner sonstigen Beschaffenheit.

Hitzschlag wird namentlich verursacht durch übermäßige Anhäufung der Körperwärme, die dadurch entsteht, daß die Schweißbildung und Verdunstung des Schweißes behindert ist. Auf Wanderungen in geschlossenen Trupps sind Hitzschläge, selbst bei kräftigen, jungen Personen, nichts Seltenes. Aehnliche Ursachen wie der Hitzschlag hat auch der sogen. Sonnenstich, nur daß die Sonne hierbei auf das unbedeckte Haupt noch besonders wirkt. Man meide jegliche beengende Kleidung, wähle weitmaschige Unterkleidung und achte darauf, daß auch die Oberkleidung aus porösem Stoff hergestellt und mit luftdurchlässigem Futter versehen ist. Die Kleidung sei hellfarbig, da diese die Sonnenstrahlen weniger aufnimmt als dunkle. Der Hut sei möglichst leicht, luftdurchlassend; man nehme denselben häufiger ab, wo man nicht gerade den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Die Fußbekleidung sei leicht, luftdurchlässig (Sandalen, Schuhe aus geknüpften Lederstreifen). Das behagliche Gefühl in zweckmäßiger Kleidung erhöht sich, wenn man an geeignetem Orte fleißig luftbaden kann. (Kneipp-Blätter.)

## „Wenn die Sternmittel nicht helfen".

(Fortsetzung)

Bei der Behandlung Erkrankter ist es vor allen Dingen wichtig, zu wissen, ob das eine oder andere Mittel für einen bestimmten Fall angepaßt ist oder nicht. Man muß gründlich prüfen, ob auch ein erzielter Erfolg dem Kranken nicht etwa mehr schadet als nützt. Nachstehendes Beispiel aus meiner Praxis soll dafür ein Fingerzeig sein. Eine mir bekannte Frau hatte sich aus einer auswärtigen Apotheke die Sternmittel kommen lassen, um dieselben bei Krankheiten in der Familie anzuwenden. Sie arbeitete nur nach dem Manual, und dieses ist nach meinem Dafürhalten ein großer Fehler. In allen Lehrbüchern können naturgemäß nur Richtlinien angegeben werden; es mag vorkommen, daß die darin verordneten Mittel dem einen bei einer Krankheit helfen; ob sie dieses aber bei einem andern, an derselben Krankheit Leidenden auch tun, ist eine große Frage.

Die gute Frau hatte gelesen, daß A 1 in starken Dosen eine schwache Periode stärke, d. h. das Blut schneller und reichlicher fließen lasse. Sie gab daher ihrer Tochter, die bei der Menstruation sehr wenig Blut verlor, A 1 in starken Dosen mit dem Erfolg, daß sich die Blutmenge bei der Menstruation vermehrte. Der erwünschte Zustand war also eingetreten. Dieser Zustand hielt aber nicht an, sondern die Periode wurde wieder schwächer, und so nahm man erneut zu A 1 seine Zuflucht. Der allgemeine Zustand der Patientin verschlechterte sich von Woche zu

Woche, es stellte sich Husten ein und eine große Hinfälligkeit ließ jede Hoffnung auf Heilung schwinden.

In diesem Stadium der Krankheit bat mich die ratlose Frau, die schon die Sternmittel als minderwertig bezeichnet hatte, um Hilfe. Die Untersuchung ergab, daß die Tochter infolge Bleichsucht und Blutarmut nur wenig menstruieren konnte. Die Anwendung von A 1 in starken Dosen preßte aus ihr auch den letzten Tropfen Blut. Ich belehrte die Frau eingehend, daß sie den gegenwärtigen Zustand der Kranken selbst verschulde. Es wurde daraufhin der Kranken eine Lösung von L 1, A 3, O 9, N in 1. Verd. drei Monate lang gegeben; daneben machte sie eine Kur mit Sauters Lebertranpulver durch. Patientin bekam daraufhin langsam eine bessere Farbe, bessern Appetit und wurde kräftiger. Nach vier Monaten hatte sie eine Menstruation wie nie zuvor. Die Frau war mir dafür sehr dankbar und war überzeugt, daß nicht die Mittel, sondern sie selbst an dem Zustand der Tochter schuld war. Sie hätte blutbildende Mittel geben müssen, dann wäre die Bleichsucht behoben worden und die regelmäßige Menstruation von selbst besser geworden. Also vor Anwendung der Mittel erst sorgsam prüfen, ob der zu erreichende Zweck dem Kranken auch dienlich ist.

**Jos. Strack,** Sauter'scher Homöopath.

# Zur Kuhpockenfrage.

Herr Louis Schäfer aus Vohwinkel teilt uns mit, daß für diejenigen, die mit seiner kurzen Ausführung im vorigen Heft der „Annalen" nicht einig sind, sich das Studium folgenden Werkes empfiehlt: „Beiträge zur Syphilisforschung und zum Studium des Impfwesens." Von Dr. Max von Nießen, Wiesbaden (Verlag Otto Gmelin, München). — Wir unterstützen gerne den Hinweis auf dieses Werk. Man hüte sich jedoch, den Fehler zu begehen, nur impfgegnerische Bücher zu lesen und sich so einseitig belehren zu lassen. Als allgemein verständlich geschriebene Aufklärungsschrift kann ich deshalb noch folgendes Werkchen empfehlen: „Pocken und Schutzpockenimpfung, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Schweiz." Dr. Robert Hubler (Verlag Benno Schwabe, Basel).

Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß die Pockenepidemie noch nicht erloschen ist und darüber noch kein abgeschlossenes Urteil gegeben werden kann. Drei Todesfälle sind bis heute zu verzeichnen, alle drei bei nichtgeimpften Kranken.

Ich bin noch von Hrn. R. Nicolaus, elektrohomöopathischem Heilpraktiker in Charlottenburg, mit einem entrüsteten Brief beschert worden. Man möchte fast glauben, die Elektro-Homöopathie sei nun lebensgefährlich bedroht durch die Benachbarung mit den „offiziellen" Impfpocken. Ich meine aber im Gegenteil, daß unsere Elektro-Homöopathie bei Gegenüberstellung mit jeder Wahrheit, woher sie auch komme, nichts zu verlieren hat. Unsere Methode hat glücklicherweise in erster Linie durch ihre Heilerfolge und nicht durch mehr oder weniger schöne Theorien sich Bahn gebrochen und seinen großen Anhängerkreis erworben. Und so dürfen wir getrost in die Zukunft sehen. Als Heilfaktor kann die Anerkennung, die der Elektro-Homöopathie gezollt wird, nur stetig wachsen. — Irrtum vergeht, Wahrheit besteht! Dr. R. C.

## Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1921.

Die Bedeutung des Errötens. — Habt acht auf die Fingernägel der Kinder! — Pflege der Augen im ersten Kindesalter. — Zur Kuhpockenfrage. — Praktische Regeln zur Zahnpflege. — Willensbehandlung der Nervösen. — „Wenn Sauter'sche Mittel nicht mehr helfen." — Korrespondenzen und Heilungen: Heilberichte.